

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

21.12.1896 (No. 596)



# Karlsruher Zeitung.

Einzig Ausgabe.

Montag, 21. Dezember.

Einzig Ausgabe.

№ 596.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Tel.-Anschluß Nr. 154), wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1896.

## Zur französischen Armeee-Organisation.

Paris, 19. Dez. Die Klagen über die ungenügende Organisation des französischen Heeres, die in der letzten Zeit laut geworden sind, werden von dem ehemaligen royalistischen Abgeordneten de Villebois-Mareuil in der „Revue des deux Mondes“ begründet. Die sehr eingehende vergleichende Studie über die „Organisation der Truppen der 1. Linie in Frankreich und in Deutschland“, fällt durchaus zu Ungunsten der französischen Verhältnisse aus. Nach der Ansicht des Verfassers hat man in Frankreich zwar sehr gut für die Grenzbedeckung gesorgt und bereitet man die Reservetruppen im Hinblick auf einen sich in die Länge ziehenden Krieg besser vor, als in Deutschland. Was dagegen mangelt, ist die Durchbildung der Truppen der 1. Linie, von denen die ersten Siege oder Niederlagen abhängen. Graf de Villebois-Mareuil meint, daß Deutschland infolge der neuen Gesetzgebung von 1893 mit den Zusätzen vom Juni 1896 in dieser Beziehung einen großen Vortheil über Frankreich erlangt habe. „Diese Bestimmungen“, schreibt der Verfasser der Abhandlung, „lassen deutlich die Absicht Deutschlands erkennen, den Krieg mit den Truppen der 1. Linie zu führen, indem man ihnen eine möglichst große Schlagfertigkeit verleiht.“ In der französischen Infanterie der 1. Linie seien infolge der Gesetze von 1887 und 1893 die aktiven Soldaten zu stark mit Reservisten vermischt, und haben die Kompagnien je zwei Offiziere weniger als die Deutschen.

Während die Deutschen um jeden Preis den Erfolg des ersten Schlages suchen, organisieren wir uns möglichst gut, um den Folgen der ersten Niederlagen zu begegnen. Es ist jedoch ein Irrthum, zu glauben, daß die Truppen zweiter Linie die Lage so leicht wieder herstellen können, welche die der ersten Linie gefährdet haben, daß der Rückzug der Einen keinen Einfluß auf die Stimmung der Andern und auf die des ganzen Landes ausüben sollte. Es ist ein schwerer Irrthum, besonders, wenn es sich um eine nervöse und eindrucksfähige Nation handelt, wie die unferne ist, nicht um jeden Preis den Vortheil eines glücklichen Anfangs zu suchen. Der Irrthum wird noch größer dadurch, daß die Nähe unserer Hauptstadt an der Grenze uns im Prinzip eine defensive Haltung auferlegt und unsere Bundesgenossen durch die weite Entfernung und die ungenügende Entlohnung ihres Eisenbahnwesens an einer raschen Mobilisirung verhindert werden.“

Graf de Villebois-Mareuil begnügt sich mit der Kritik, ohne zu sagen, wie die Schlagfertigkeit der Truppen der ersten Linie gehoben werden könnte. Da er ein ehemaliger Advokat ist und sich nur theoretisch mit militärischen Dingen beschäftigt, erklärt sich diese Lücke in seiner Abhandlung. Den deutschen Truppen gesteht der Monarchist auch noch den Vorzug zu, daß der religiöse Geist unter ihnen wachgehalten werde, den man in Frankreich absichtlich vernachlässige.

## Zum Ausstand der Hafensarbeiter.

(Telegramm.)

Hamburg, 20. Dez. In der auf heute Vormittag anberaumten Versammlung der Ewerführer, welche von weit über 2000 Personen besucht war, wurde einstimmig beschlossen, die bisherige Solidarität mit den übrigen Ausständigen aufrecht zu erhalten und die Arbeit morgen nicht aufzunehmen.

## Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 21. Dez. Die Audienz des Botschafters Nelidow beim Sultan währte etwa eine Stunde, worauf Nelidow eine längere Unterredung beim Großvezier hatte. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Nelidow ein eigenhändiges Schreiben des Czaren an den Sultan überreichte.

Konstantinopel, 21. Dez. In den letzten Tagen sind, wie dem Berichterstatter der „Frankf. Btg.“ von höherer militärischer Seite versichert wird, gegen 50 Offiziere verschwunden, von denen nicht einmal die Vorgelegten wissen, wo sie sich befinden. Sie wurden Nachts in das Palais gebracht, wo über sie entschieden worden ist. Eine Palastordre befiehlt, daß kein zur Umgebung des Sultans nicht gehörender Offizier sich dem Yıldiz Kiosk nähern darf. Die Wachen sind angewiesen, andernfalls zur sofortigen Verhaftung zu schreiben.

Belgrad, 20. Dez. Eine heute hier stattgehabte Versammlung von mehreren Tausend Albanern und Macedoniern nahm einen gegen das Vorgehen des Konstantinopeler Patriarchats gerichteten Protestbeschluß an, in welchem die Mißbilligung der Ueskuaber Metropolitenerwahl ausgesprochen wird und demzufolge dem Sultan ein Bittgesuch überreicht werden soll um Befreiung der serbischen Kirche von den Phanarioten, um Wiedererrichtung des serbischen Patriarchats in Ipek und um

Gleichstellung der serbischen Macedonier in der Schulfrage mit den übrigen christlichen Völkern der Türkei. An die serbische und montenegrinische Regierung, sowie an Seine Majestät den Kaiser von Rußland sollen Dankschreiben gesandt werden für deren Verwendung zu Gunsten der serbischen Christen beim Sultan und beim Patriarchat. Schließlich soll ein Appell an die öffentliche Meinung Europas um Unterstützung der serbischen Bestrebungen gerichtet werden.

Belgrad, 21. Dez. Aus verlässlicher Quelle verlautet, daß die Nachrichten über eine Ministerkrise nunmehr gegenstandslos geworden sind, da es dem Eingreifen des Königs gelungen ist, den Frieden innerhalb der Regierungspartei wieder herzustellen. — Dem serbischen Gesandten in Berlin ist der Weiße Adlerorden verliehen.

Bukarest, 20. Dez. Die feierliche Einsegnung des Metropolitens Georgian hat heute stattgefunden. In Beantwortung einer Ansprache desselben wies Seine Majestät der König auf die besondere Bedeutung der Feier hin, welcher außer den Mitgliedern der Synode, der Parlamente und Behörden auch alle hervorragenden, um den Aufschwung Rumäniens verdienten Männer beizuwohnen. Die Feier beweise, daß alle Rumänier einig seien, wenn es sich um eine nationale Frage handle und das Vaterland den Weistand aller seiner Söhne fordere. Mit Vertrauen blicke er deshalb in die Zukunft, überzeugt, daß durch Einigkeit alle Schwierigkeiten beseitigt und alle Gefahren vermieden werden würden.

Sofia, 20. Dez. Die Sobranje nahm mit großer Mehrheit den Adressentwurf an. Im Laufe der Debatte wies Ministerpräsident Stojlow die Angriffe der Opposition zurück und betonte, daß die Wahlen sich in voller Freiheit vollzogen hätten.

## Zur cubanischen Frage.

(Telegramm.)

Madrid, 20. Dez. Ministerpräsident Canovas äußerte sich einem Anfrager gegenüber dahin, daß die Regierung keinen Grund zur Beschwerde gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika habe, da Staatssekretär Olney die Sache der Klugheit geführt habe. Wenn der Beschlussantrag Cameron endgültig angenommen werde, würde dies einen casus belli nicht bilden. Der Ministerpräsident hofft, die Spanier würden sich aller Kundgebungen enthalten. Die Umstände würden es darthun, wenn die Einberufung der Cortes nöthig werde.

London, 20. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington, daß der Beschlussantrag Cameron im Repräsentantenhaus einer Opposition begegnen dürfte, da zahlreiche Abgeordnete auf Seiten Cleveland's und Olney's ständen. Die radikalen Deputirten seien gegen Olney sehr aufgebracht und sprächen selbst davon, Cleveland in Antlageszustand zu versetzen, falls er sich weigern sollte, den Beschluss der Zweidrittelmajorität beider Häuser anzuerkennen. Indessen riefen die Handelsinteressen zur Vorsicht. So hätten z. B. die Baumwollpflanzer von Memphis aus Besorgniß vor einem Kriege mit Spanien die Senatoren des Staates Tennessee aufgefordert, gegen den Beschlussantrag Cameron zu stimmen.

Washington, 19. Dez. Staatssekretär Olney erklärte bei einem Interview, der Beschlussantrag Cameron würde, selbst wenn er von beiden Kammern des Kongresses angenommen würde, keinen legislativen Werth haben und nur ein Ausdruck der Meinung des Kongresses sein. Das Recht, die sogenannte Republik Cuba als unabhängigen Staat anzuerkennen, stehe ausschließlich der Exekution zu, daher werde die Resolution Cameron, wenn sie angenommen würde, die Haltung der Regierung gegenüber den beiden feindlichen Parteien auf Cuba nicht ändern. Dieser Erklärung des Staatssekretärs wird hier große Bedeutung beigemessen und man erwartet einen Konflikt zwischen der legislativen und der exekutiven Gewalt, falls der Beschlussantrag Cameron angenommen werden sollte.

New-York, 21. Dez. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten ist in der Cuba-Frage schwankend und einem extremen Vorgehen abgeneigt. Cleveland's feste Haltung macht großen Eindruck. Die Blätter wiegeln ab.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. Dezember.

Zum Geburtsfeste Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, das landauf landab von den Zweigvereinen des „Badischen Frauenvereins“ in liebevoller Verehrung gefeiert wurde, hat das Centralcomité namens des gesammten Vereins in gewohnter Weise höchstselben die herzlichsten Glückwünsche in einer unterthänigsten Adresse zu Füßen gelegt. Darauf ist dem Centralcomité, z. B. des Herrn

Geheimerath Sachs, das nachstehende gnädige Handschreiben der hohen Protektorin zugegangen:

Ihre Glückwünsche zum 3. Dezember entsprechen in diesem Jahre in so bereicherter Weise den Dankesempfindungen, welche mein Herz im Rückblick auf die erhabenden unvergesslichen Septembertage, sowie auf die Genesung des Großherzogs nach glücklich überstandener Krankheit erfüllen, daß ich vor Allem meiner dankbaren Freude über diese volle Uebereinstimmung Ihrer und meiner Empfindungen warmen Ausdruck geben möchte. Es ist eine von Jahr zu Jahr mit immer werthvollerer gewordene Uebung, daß ich durch Ihr Schreiben eine willkommene Gelegenheit erhalte, Ihnen auszusprechen, daß sich zwei Ueberzeugungen immer fester in mir ausprägen. Die erste ist, daß ich Ihrer Aller Arbeit und Hingebung an die Förderung unserer gemeinsamen Bestrebungen nicht hoch genug zu schätzen vermag und daß nicht Sie mir zu danken haben, sondern ich Ihnen. Die zweite Ueberzeugung ist die, daß es ein in der That unaussprechlich großer Segen ist, welchen Gott mir dadurch zu Theil werden läßt, daß ich in dem immer weiteren Umfange und dem immer festeren Bestand des Badischen Frauenvereins diejenige Verbindung mit unserer geliebten Badischen Heimath erkenne darf, welche meinem landesmütterlichen Herzen am vollkommensten entspricht, mich mit den weitesten Kreisen in Berührung bringt und Freuden erleben läßt, wie sie reiner und trostvoller nicht gedacht werden können.

Möge das Walten des Centralcomités wie bisher so auch in der kommenden Zeit auf dem weitverzweigten Gebiet der christlichen Nächstenliebe und der Gemeinnützigkeit sich thätig, klar, ausgleichend und verständnißvoll bewähren! Mit diesem aufrichtigen Wunsche danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Gottes Segen bleibe uns Allen erhalten.

Schloß Baden, den 9. Dezember 1896.

(923.) Ruife.

Baden-Baden, 20. Dez. Heute Nachmittag fand unter außerordentlich großer Betheiligung leidtragender das Leichenbegängniß Dr. Richard Pöhl's statt. In dem auf weit-ausblühender Bergeshöhe gelegenen Sterbehause hatten sich Trauergäste aus allen Gesellschaftskreisen zahlreich eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erwiesen. Die Staatsbehörde war durch den Vorstand des Großh. Bezirksamts, Herrn Geheimen Regierungsrath Haape, die Stadtverwaltung durch Herrn Oberbürgermeister Gänner und verschiedene Mitglieder des Stadtraths und der Stadtverordneten vertreten. Der Sarg, der die irdische Hülle Pöhl's barg, war über und über mit Kränzen bedeckt, die aus ganz Baden, aus dem Reich und dem Auslande gekommen waren. Die „Karlsruher Zeitung“, zu deren treuesten langjährigen Mitarbeitern Pöhl zählte, sowie der Karlsruher Schriftsteller- und Journalistenverein, dem Pöhl seit dessen Begründung als Mitglied angehörte und der ihn im verflochtenen Winter als geliebten Vortragenden interessanter Lebenserinnerungen feiern konnte, hatte die Herren Julius Kay und Arthur Smoltan zur Theilnahme an der Leichenseier entsandt. Einen letzten Liebesgruß entboten am Trauerhause die Badener Gesangsvereine dem Namen, der zeitlessly für künstlerische Ideale die Feder geführt hat. In weisevoller Trauerrede gedachte Herr Stadtpfarrer Ludwig des reichen Wirkens, das Pöhl zur Förderung alles Wahren, Schönen und Guten in der Kunst entfaltet hatte. Das städtische Orchester ehrte am Abend das Andenken an den Heimgegangenen in den Räumen des Konversationshauses durch den Vortrag einiger seiner Werke und der Kompositionen seiner Heroen, deren künstlerischen Pöhl seit Jahrzehnten an seinem Theile freie Bahn zu ebnen und dankbare Würdigung ihrer Bestrebungen zu erringen bemüht war. — Einem inhaltreichen Leben hat der Tod das irdische Ziel gesteckt. Aber als einer jener berufenen Vorämpfer der Reform, der mit und neben Richard Wagner einer Reihe großer, kühnangelegter Werke über verrottete Kunstimperei und unkünstlerische Verrohung hinweg zu herrlichem Erfolge verhalten, hat sich Dr. Richard Pöhl Anrecht auf ein dankbares Gedächtniß bei seinen Zeitgenossen wohl erworben.

Donaueshingen, 20. Dez. (Telegr.) In einer heute stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der national-liberalen Partei wurde Herr Dr. med. Herz in Furtwangen als Kandidat für die am 28. Januar 1897 stattfindende Reichstagswahl aufgestellt.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hannover, 20. Dez. Dem „Hannoverschen Courier“ zufolge ist gegen den im Prozesse Ledert-Luzow vielfach genannten Polizeiagenten Normann-Schumann das Strafverfahren wegen falscher Anschuldigung eingeleitet worden.

Dresden, 20. Dez. Generalmajor v. Lippe, Abtheilungschef am Kaiserlichen Militärkabinett, ist gestorben.

Budapest, 20. Dez. Im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister im Laufe der gestrigen Berathung, der Gesetzentwurf über die Regulirung der Valuta sei, von einigen Bestimmungen untergeordneter Bedeutung abgesehen, auch schon im Wortlaute festgestellt. Es seien in demselben alle diejenigen Grundsätze durchgeführt, die er in seinem Erposé angedeutet habe. Einen Gesetzentwurf über die Inbetriebnahme der Staatsbahnen werde er binnen kurzer Zeit dem Hause vorlegen.

Paris, 20. Dez. Das „Journal“ glaubt zu wissen, daß infolge der Verhaftung des früheren Hauptmanns Guillot noch andere Verhaftungen von Spionen in einer an der nördlichen Grenze gelegenen Stadt bevorstehen. — Die sozialistischen Deputirten richteten an die



Landwirthe Frankreich ein Rundschreiben mit der Auf- forderung, im Hinblick auf die demnächst in der Kammer bevorstehende Erörterung des landwirtschaftlichen Noth- standes ein Verzeichniß ihrer Forderungen aufzustellen.

\* Rom, 20. Dez. Deputirtenkammer. Der Präsident verliest ein Telegramm des Königs, in welchem dieser für die Annahme der Tagesordnung gelegentlich der Verhand- lungen über die Apapage des Prinzen von Neapel der Kammer in bewegten Worten seinen Dank ausdrückt. (Beifall.) Alsdann beginnt die Erörterung des Entwurfes über die einstweilige Anwendung der Verfügung, betr. die Emissionsbanken.

\* Rom, 20. Dez. Der Papst empfing heute den preussischen Gesandten beim Päpstlichen Stuhl, v. Bülow, nebst Familie.

\* Barcelona, 20. Dez. Das Kriegsgericht hat wegen des am 7. Juni in der Straße Nuevos Cambios verübten Bom- benattentates 8 Anarchisten zum Tode verurtheilt.

\* New-York, 20. Dez. Ein hier von Blue Field (Nicaragua) angereicherter Dampfer bringt die Nachricht, daß zwischen Columbia und Nicaragua ein Streit um das Besitzrecht über die an der Mosquito-Küste gelegenen Inseln Great-Coru und Little-Coru ausgebrochen sei.

### Verschiedenes.

† Wien, 20. Dez. (Telegr.) Nach Privatmeldungen sind bei der Explosion schlagender Wetter im Szechenyi-Schachte 42 Personen getödtet und 19 schwer verwundet; 26 Arbeiter werden vermisst. Eine amtliche Mitteilung beziffert die Zahl der Getödteten auf 36, diejenige der Schwerverwundeten auf 18; 27 Arbeiter werden vermisst.

† Stockholm, 20. Dez. (Telegr.) Der schwedisch-nor- wegische Generalkonsul in Shanghai meldet telegraphisch: Dr. Pedin ist nach glücklicher Fahrt durch unheimliche Gegenden des nördlichen Tibet über Badam und Kichur in P. Sang-Tschu eingetroffen. Er hofft, in zwei Monaten in Peking zu sein.

† Tanger, 21. Dez. (Telegr.) An mehreren Orten des Rei- ches, u. a. in Fez, wurden Erdstöße verspürt. In letzterem Orte wurden die Häuser in dem Judenviertel zerstört. Die Bevölle- rung flüchtete auf das Land.

### Großherzogliches Hoftheater.

Montag, 28. Dez. X. Vorst. außer Abonnement. (Mittelpreise.) **Prinzessin Goldhaar**, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern und einem Vorspiel von Ludwig Knapp. Musik von Gustav v. Röhler. Anfang 7/6 Uhr.

Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem noch schulpflichtigen Kinde theilt, oder, daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Donnerstag, den 24. Dezember an der Kasse im Hoftheater, und zwar für die Abt. A. von 11 bis 12 Uhr Vormittags, für Abt. B. von 12 bis 1/2 1 Uhr Mittags und für Abt. C. von 1/2 1 bis 1 Uhr Nachmittags; der allgemeine Ver- kauf am Montag, den 28. Dez., von 11 bis 1 Uhr Mittags und von 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr Nachmittags.

Vormerkungen zu dieser Vorstellung nimmt das Vormerk- bureau bis längstens Donnerstag, den 24. Dez., Mittags 12 Uhr, sowie am Samstag, den 26. Dez., Vormittags ent- gegen. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die ge- wünschten Karten und die Vormerkgebühr (35 Pf. für jede Karte), sowie das Porto für Antwort an das Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters einzulösen.

### Literatur.

**Rudolf Herzog.** Aus dem Märchenbuch der Liebe. Verlag von K. F. Schöningh in Leipzig. Das die neueste Schöpfung des als Vollblut-Talent längst vortrefflich bekannten Dichters gerade noch vor Weihnachten erscheint, ist hoch erfreulich. Unter dem strahlenden Weihnachtsbaume steht so manches jungfräuliche Paar, und was in ihren Herzen klingt und singt, das hat der Dichter frisch und fröhlich, in anmuthigem Scherz und in voll- ständigem Ernst in seinen Versen getreulich und anschaulich be- richtet. In der That — dieses Märchenbuch der Liebe ist das Werk eines echten und hochstrebenden Dichters; seine Verse klingen gewandt und sicher, seine Gedanken sind poetisch im schönsten Sinne des Wortes und sein Empfinden, das weder von süßlicher Senti- mentalität, noch von modernem Realismus angekränkt ist, ist ein so warmes und herzliches, daß er damit Wiederhall bei allen findet, denen noch ein empfänglicher Sinn für solche Töne ge- blieben. Rudolf Herzog ist so eine Art von Troubadour in diesen seinen Gedichten über die Liebe; — in Wald und Feld, vor dem ragenen Dom und dem rauschenden Fluß steht vor ihm das Bild der Geliebten, und immer weiß er sinnig und innig den Gedanken an sie mit der ihr umgebenden Welt zu verknüpfen. Am glücklichsten ist Herzog offenbar in den einfachen und schlichten Liebe, hier strömt sein Empfinden in herrlichen und an die besten unserer deutschen Lyriker erinnernden Tönen aus, und was weht uns lebt in eines Menschen Herz, das himmelhohe Freuden und die Betrübniß zum Tode, dafür findet er Worte und Verse von ergreifender Wirkung. Nur ein Talent wie das seinige kann es wagen, dem heutigen Publikum einen nur Liebeslieder enthaltenden Band zu bieten; man meint ja wohl, das uralte und doch immer wieder neue Thema sei ausgereizt, — daß dem nicht so ist, das beweist eben Rudolf Herzog's Märchenbuch der Liebe, das allen denen Freunde bringt, denen die Liebe nicht ein Märchen, sondern ein seliger und befehlender Glaube ist. Th. E.

Verantwortlicher Redakteur Julius K a g in Karlsruhe.

Zu Weihnachts-Geschenken bestens empfohlen:  
**Die Schriften**  
des  
**Neuen Testaments.**  
Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt  
von  
**D. Emil Zittel.**  
Mit 4 Karten.  
Preis M. 6.— Gebunden in Leinen M. 7.50.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**

Obiges von der gesammten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommene Werk ist eine echt deutsche, allgemeinverständliche, nach Luther's Beispiel im Volkston gehaltene und dabei sehr genaue Ueber- setzung des ganzen Neuen Testaments nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zusätzen streng gereinigten griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen Einleitung versehen und in übersichtliche Abschnitte mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In- dem unter dem Text stehenden Anmerkungen wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als besonders werthvolles Festgeschenk für Solche zu empfehlen, welche mit dem wirklichen Inhalt des Neuen Testaments nicht bekannt zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als gebildetes wissenschaftliches Hilfsmittel und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

B. 823.3. Für die Redaction einer zweimal täglich erscheinenden Zeitung gemäßigter liberaler Richtung wird zum 1. April 1897 ein

### weiter Redacteur

gesucht, der, selbst Süddeutscher, mit den süddeutschen politischen Verhältnissen vertraut sein muß. Es wird eher auf eine jüngere, gründlich vorgebildete Kraft reflektirt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **J. 4750** an **Stauffstein & Vogler A.G. Frank- furt am Main.**

**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Gamaschen,**  
anerkannt vorzügl. Qualitäten, B. 490.5 empfehlen  
**Ludwig Oehl Nachfolger**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 116.

**Gener. fall- und einbruchsfichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke**  
B. 95.103 empfiehlt  
**Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erdbrünnenstr. 24.**

### Bürgerliche Rechtspreite.

Adnung.  
B. 855.2. Nr. 19.389. Mannheim. Die Ehefrau des Bierbrauers Julius Johann Richard Dorn, Angelina, ge- borene Wehrle zu Mannheim-Wohlge- legen, vertreten durch Rechtsanwalt Dr.

Mayer in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, zuletzt in Mannheim, z. H. unbekanntem Aufenthalts, weil er der ihm obliegenden Unterhaltspflicht nicht nachkommt, mit dem Antrage auf Ver- urtheilung des Beklagten zur Zahlung eines monatlichen — vorauszahlbaren — Unterhaltsbeitrags von 50 Mark an die Klägerin vom Tage der Klagezustellung an, sowie zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts- streits vor die 3. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 2. März 1897, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Anszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 16. Dezember 1896.  
Schneider,  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

B. 852.2. Nr. 20.487. Freiburg. Das Großh. Amtsgericht hier selbst hat unterm 12. d. Mts. folgendes Aufgebot

erlassen:

Die katholische Kirchengemeinde Frei- burg. Derdem befiht auf Gemerkung Freiburg-Derbern eine Liegenschaft im ungefähren Flächeninhalt von 1500 qm, worauf erbaut das Kirchengebäude, das andere freier Platz, Wege und Anlagen sind, angrenzend an Julius Pfeiffer, Karl Bruckers Erben, Schulhaus, den Bach, die Sandstraße, Josef Gagg, Rudolf Kiefer und Gregor Wiestler; ferner befiht die katholische Pfar- ründe daselbst auf gleicher Gemerkung ungefähre 910 qm gepflasterten Hof, An- lage und Gemüsegarten, angrenzend an Magdalena Spreiter, Pfarr-Reben, Stadtgemeinde Freiburg und Haupt- straße, über welche beide Grundstücke ein Erwerbstitel im Grundbuch nicht eingetragen ist.

Auf Antrag des vom kathol. Ober- stiftungsrat in Karlsruhe hiezu er- nährten kathol. Stiftungsraths Frei- burg-Derbern werden hiemit alle die- jenigen, welche an diesen Liegenschaften

### G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

## Haushaltungsbuch

für das Jahr 18 . . . . .  
Preis gebunden Mk. 1.—.

Unser Haushaltungsbuch empfiehlt sich durch seine praktische und übersichtliche Eintheilung allen Hausfrauen.  
Vorräthig  
in allen Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlungen.

dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben, aufgefunden, solche spä- testens in dem auf

Donnerstag den 18. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotsstermin anzumel- den, widrigenfalls die nicht angemelde- ten Rechte für erloschen erklärt würden.  
Freiburg, den 16. Dezember 1896.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: D e i b.

**Konkurs.**  
B. 864. Nr. 17.450. Wiesloch. Der Konkurs über das Vermögen des Gläubigers Gabriel Fuchs von Hor- renberg wurde heute, nachdem der abge- schlossene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, vom Großh. Amtsgericht

dahier aufgehoben.  
Wiesloch, den 15. Dezember 1896.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schweinsbant.

**Vermögensabsonderung.**  
B. 880. Nr. 61.214. Mannheim. Durch Urteil Großh. Amtsgerichts Mannheim vom 16. d. M., Nr. 61.214, wurde die Kaufmann Eugen Schwab

Ehefrau, geb. Strauß in Mann- heim, für berechtigt erklärt, ihr Vermö- gen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.  
Mannheim, den 17. Dezember 1896.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: R i s s e l.

**Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
Erbeinweissungen

B. 832.3. Nr. 15.785. Bühl. Die Witwe des Mehlmehlers Joh. B i s c h- ler, Luise, geb. Vaumont in Bühl, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nach- gesucht. Einwendungen sind inner- halb 3 Wochen zu erheben. Bühl, den 5. Dezember 1896. Der Gerichts- schreiber des Gr. Amtsgerichts: Kunz.

B. 869.1. Nr. 24.101. Laß. Die Witwe des verstorbenen Landwirths Jakob H u t t, Salomea, geb. Kurz in Fugsweier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesen Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen hiergegen erhoben wer- den.  
Laß, den 14. Dezember 1896.  
Großh. bad. Amtsgericht. ges. R a n d e l.

Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: E g g l e r.

B. 868.1. Nr. 14.013. Säckingen. Die Witwe des am 1. Mai 1896 ver- storbenen Forstwarts Erhard L i t t e l- s w a b von Riedmatt, Josefa, geb. Strätt daselbst, hat um Einsetzung in

die Gewähr des Nachlasses ihres Ehe- mannes nachgesucht.  
Dem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen drei Wochen Einprozeß bei Großh. Amtsgericht Säckingen er- hoben wird.

Säckingen, den 16. Dezember 1896.  
Der Gerichtsschreiber: G e r t.

**Erben-Anruf.**  
B. 874. Emmendingen. Wilhelm Jungheue, Schmiech von Maltersdingen, an unbekanntem Orte abwesend, ist zum Nachlass seiner Mutter, der Eva Katha- rina Gasser, geschiedenen Ehefrau des verst. Georg Jakob Jungheue, Bahn- wirt in Ehningen, geerbt worden und wird hiermit öffentlich aufgefodert, binnen drei Wochen

zum Zwecke seines Bezugs bei der Erb- schenkwungsverhandlung Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.  
Emmendingen, 16. Dezember 1896.  
Großh. Notar: M ü n z e r.

**Handelregister-Einträge.**  
Nr. 11.523. Neckarbißhofschheim. In das Firmenregister wurde heute zu D. B. 166 — Firma Ludwig E r n s t in Eschelbronn — eingetragen.

In dem Konkursverfahren gegen Kaufmann Ludwig Ernst von Eschel- bronn wurde durch Urteil Gr. Amts- gerichts hier vom 26. November 1896 die Ehefrau des Ludwig Ernst, Katha- rina, geb. Jungmann, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

B. 867. Neckarbißhofschheim, 15. Decemb. 1896.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. Grüninger.

B. 851. Nr. 9336. Gengenbach. In das Firmenregister wurde zur Firma E. A r m b r u t t e r, D. B. 265, folgen- des eingetragen:

Der verwitwete Inhaber Emil Arm- brutter, Kaufmann hier, hat sich mit Anna Maria Fräule von Oberlich ver- heirathet. Nach dem Ehevertrage, d. d. Oberlich, den 20. November 1896, wirt jeder Theil 100 M. in die Ge- meinschaft ein, dagegen bleibt alles übrige, gegenwärtige und künftig durch Erb- schaft oder Schenkung anfallende, be- wegliche oder unbewegliche Vermögen sammt Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

Gengenbach, den 16. Dezember 1896.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
H. Meyer.

B. 866. Nr. 24.722. Waldshut. Zu D. B. 417 des Firmenregisters — G. Reiblinger hier — wurde eingetragen: Die von Georg Reiblinger in Ham- burg, dem Inhaber der hiesigen Zweig- niederlassung, gegründete Aktiengesell- schaft „The Singer Manufacturing Company, Hamburg, A. G.“ hat auch die hiesige Zweigniederlassung über- nommen.

Damit ist die Firma der hiesigen Zweigniederlassung erloschen.  
Waldshut, den 15. Dezember 1896.  
Großh. bad. Amtsgericht. R ö h l e r.

**Strafrechtspflege.**  
Adnung.

B. 870.2. Nr. 25.214. Schwetzingen: 1. Adolf Rometsch, geboren am 18. Dezember 1865 in Bergshausen, Käfer, und

2. Peter Kohl, geboren am 13. März 1870 in Unter-Abtheinad, Hefen, Landwirth, Ersterer zuletzt in Pfanz- stad, Letzterer zuletzt in Hochen- heim wohnhaft,

werden beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 29. Januar 1897, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Hauptmehleamt zu Mannheim ausge- stellten Erklärungen verurtheilt werden.  
Schwetzingen, 18. Dezember 1896.  
M a u r e r,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

B. 833.3. Nr. 1558 II. Weinheim. Der am 27. Dezember 1862 zu Gens- bach geborene Landwirth Stefan Leon- hard, zuletzt wohnhaft in Weinheim, wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubniß im Jahr 1895 nach Amerika ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 17. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Wein- heim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausge- stellten Erklärung verurtheilt werden.  
Weinheim, den 9. Dezember 1896.  
G e i s t,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.

Damit ist die Firma der hiesigen Zweigniederlassung erloschen.  
Waldshut, den 15. Dezember 1896.  
Großh. bad. Amtsgericht. R ö h l e r.

**Strafrechtspflege.**  
Adnung.

B. 870.2. Nr. 25.214. Schwetzingen: 1. Adolf Rometsch, geboren am 18. Dezember 1865 in Bergshausen, Käfer, und

2. Peter Kohl, geboren am 13. März 1870 in Unter-Abtheinad, Hefen, Landwirth, Ersterer zuletzt in Pfanz- stad, Letzterer zuletzt in Hochen- heim wohnhaft,

werden beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 29. Januar 1897, Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Schwetzingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Hauptmehleamt zu Mannheim ausge- stellten Erklärungen verurtheilt werden.  
Schwetzingen, 18. Dezember 1896.  
M a u r e r,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

B. 833.3. Nr. 1558 II. Weinheim. Der am 27. Dezember 1862 zu Gens- bach geborene Landwirth Stefan Leon- hard, zuletzt wohnhaft in Weinheim, wird beschuldigt, als Erbschaftsbesitzer ohne Erlaubniß im Jahr 1895 nach Amerika ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 17. Februar 1897, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Wein- heim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Heidelberg ausge- stellten Erklärung verurtheilt werden.  
Weinheim, den 9. Dezember 1896.  
G e i s t,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts II.

B. 872.2. Nr. 13.451. Konstanz. **Großh. bad. Staats- Eisenbahnen.**

Für die Stationen **Konstanz** und **Willingen** soll die Lieferung eines **Wasserthurmes** (eineses Nebenrohr von 100 cdm Inhalt auf freistehendem eisernem Gerüst von 10 m bzw. 7 m Höhe) sammt den nöthigen Anschluß- leitungen zum größten Theile 150 und 100 mm Lichtweil, einschließlich Schieber, Formstücke etc., im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Das Gewicht der Wasserthürme be- trägt ca. 23500 bzw. 20100 kg. Die Lieferungsbedingungen können von un- terfertigter Stelle gegen eine Her- stellungsgebühr von 6 M. bezogen oder bei derselben eingesehen werden.

Angebote auf die Lieferung sind ver- schlossen, mit der Aufschrift „Wasserfer- tigen Konstanz und Willingen“ ver- sehen, postfrei spätestens bis zum

**4. Januar k. J.**, an welchem Tage **Vormittags 11 Uhr**, die Eröffnung im Arbeitszimmer, Bahnhofsstraße 24

dahier vorgenommen wird, einzuliefern. Zuschlagsfrist 4 bzw. 5 Wochen. In dieser Zeit sind die Lieferanten an ihre Angebote gebunden.

Konstanz, den 16. Dezember 1896.  
**Großh. Maschineninspektor.**